

## **Transformartini: Bremen macht die Welle mit Surfen, Garten und Türmen**

(...)

### **Bremer Baugewerbe kritisiert Experiment Martinistraße**

Nachdem bereits [Handelskammer](#), [City-Initiative](#) und der [Gastro-Verband Dehoga die Experimente](#) des grünen Verkehrsressorts auf Bremens vierspuriger Hauptverkehrsachse Martinistraße heftig kritisiert haben (wir berichteten), hagelte es jetzt weitere Kritik vom Verband Baugewerblicher Unternehmer (VBU) und von der FDP.

Der Verband blickt aus Anlass des Modellversuchs „mit Sorge“ auf das Investitionsniveau für Erhalt und Ausbau öffentlicher Straßen in Bremen. „Straßen anzumalen oder Blumenkübel aufzustellen, ersetzt nicht zukunftsfähige Investitionen in die Bremer Verkehrsinfrastruktur“, sagte Geschäftsführer Andreas Jacobsen. Eine Nachfrage bei den Betrieben der Landesfachgruppe Straßenbau habe ergeben, dass Bremens Tiefbauunternehmen eine „deutliche Zurückhaltung der öffentlichen Hand spüren, wenn es um den Erhalt und vor allem den Ausbau der bremischen Straßen und Wege geht“. Straßen- und Tiefbauunternehmen seien ganz wesentlich von öffentlichen Investitionen abhängig, hieß es. Jacobsen: „Daher sieht es der Branchenverband kritisch, wenn statt nennenswerter Investitionen vorübergehende Modellprojekte mit Millionenbudgets umgesetzt werden.“ Der VBU wünscht sich von der Politik auf der Grundlage einer kurzfristigen Bestandsaufnahme einen Investitionsplan zum Ausbau und Erhalt der Verkehrswege – und die Finanzmittel dafür. In der Landesfachgruppe Straßenbau im VBU sind den Angaben zufolge vor allem kleine und mittelständische Unternehmen mit insgesamt rund 650 Mitarbeitern zusammengeschlossen. Seinen Sitz hat der VBU an der Martinistraße.

### **FDP-Chef: „Grüne Tagträumereien“**

FDP-Landeschef Thore Schäck spricht bei dem „Prestigeprojekt“ samt Vollsperrung von „grünen Tagträumereien, die zu Lasten von Mensch, Verkehr und Umwelt gehen“. Schon jetzt zeigten sich die Auswirkungen: die Straßen Am Wall und in der Neustadt seien überlastet, es komme zu „deutlichen Verzögerungen und Staus für Auto-, Bus- und Lastwagenverkehr“.

Die Vollsperrung, so Schäck, sei „ein Schlag ins Gesicht für all jene Bremerinnen und Bremer, die auf den Innenstadtverkehr angewiesen sind“. Den Preis dafür bezahlten Händler, Berufspendler und Bremer. „Mit den teils weiträumigen Umfahrungen werden weder Klima noch Lebenszeit geschont“, so der FDP-Chef. Der Verkehr verlagere sich in die umliegenden Straßen. Zudem hält er die Aussagekraft des Versuchs während der Corona- und Ferienzeit für gering. Anstatt sich mit „grünen Tagträumereien zu beschäftigen“ brauche es Konzepte, „die alle Verkehrsteilnehmer einschließen“. (gn)